

dungsideals um 1500, wie zum Beispiel der des vormaligen Erziehers fürstlicher Nachkommen hin zu einem von dem Vordringen des Humanismus geprägten „Typ des gelehrten Prinzerziehers“ (S. 337). In einem Quellenanhang werden 32 Briefe vornehmlich aus der ersten Hälfte des 16. Jh. präsentiert, von denen bislang lediglich sechs im (Teil-)Druck erschienen sind (S. 343–374). Dieser Anhang darf in gewisser Weise auch stellvertretend für die Arbeitsweise des Vf. betrachtet werden, welche sich stets durch die Nähe zu den Quellen sowie das Heranziehen bisher für die Thematik noch nicht berücksichtigten oder nur unzulänglich verwendeten Archivmaterials auszeichnet. Beschlossen wird der ertragreiche Band durch ein bei der Fülle von genannten Orten, Familien und Namen ebenso unabdingbares wie benutzerfreundliches Register der Orts- und Personennamen (S. 433–451).

Markus Frankl

Steven VANDERPUTTEN, *Monastic Recruitment in an Age of Reform: New Evidence for the Flemish Abbey of Saint-Bertin (10th–12th Centuries)*, *Rev. Bén.* 122 (2012) S. 232–251, legt nahe, daß der in den Materialien von Dom Charles-Joseph De Witte aus dem 18. Jh. enthaltene Katalog der Mönche von Saint-Bertin, der von der Gründung des Klosters bis in die Zeit von Abt Simon II. (1176–1183) reicht, die Abschrift einer originalen Quelle sein dürfte. Ein erster Grundstock dürfte um 960 angelegt worden sein, denn die Daten seit der Mitte des Jh. lassen auf persönliche Kenntnisse des Vf. schließen. V. wertet den Katalog aus, indem er die schwankende Zahl der Klostereintritte in den einzelnen Abbatien zu deuten versucht: Besonders große Mengen von Neuzugängen finden sich unter solchen Äbten, die sich zu einem Reformprogramm bekannten, denen also geistliche Werte wichtiger waren als die Frage, ob die materiellen Ressourcen des Klosters für eine solche Zahl von Mönchen überhaupt ausreichten.

V. L.

Andrew JOTISCHKY, *Monastic Reform and the Geography of Christendom: Experience, Observation and Influence*, *Transactions of the Royal Historical Society, Sixth Series* 22 (2012) S. 57–74, will darauf hinaus, daß die monastischen Reformer des 11./12. Jh. maßgeblich von analogen Bestrebungen im zeitgenössischen griechischen Mönchtum angeregt waren und ihre historischen Wurzeln weniger in der ägyptischen Wüste als (unter dem Einfluß von Jerusalem-Wallfahrten und Kreuzzügen) im Heiligen Land sahen. Viel Gewicht wird auf erschlossene mündliche Kontakte gelegt, denn die konkret angeführten Belege beschränken sich eher auf Einzel- und Sonderfälle.

R. S.

Franz J. FELTEN / Werner RÖSENER (Hg.), *Norm und Realität. Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter (Vita regularis. Abhandlungen 42)* Berlin u. a. 2011 (2. Aufl.), LIT-Verl., VII u. 620 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-643-10408-3, EUR 69,90. – Im März 2007 fand in Mainz eine Tagung zu fünf Schwerpunkten der neueren Zisterziensenforschung statt; die Ergebnisse wurden 2009 in 20 Beiträgen veröffentlicht; nun liegt die 2. unver-